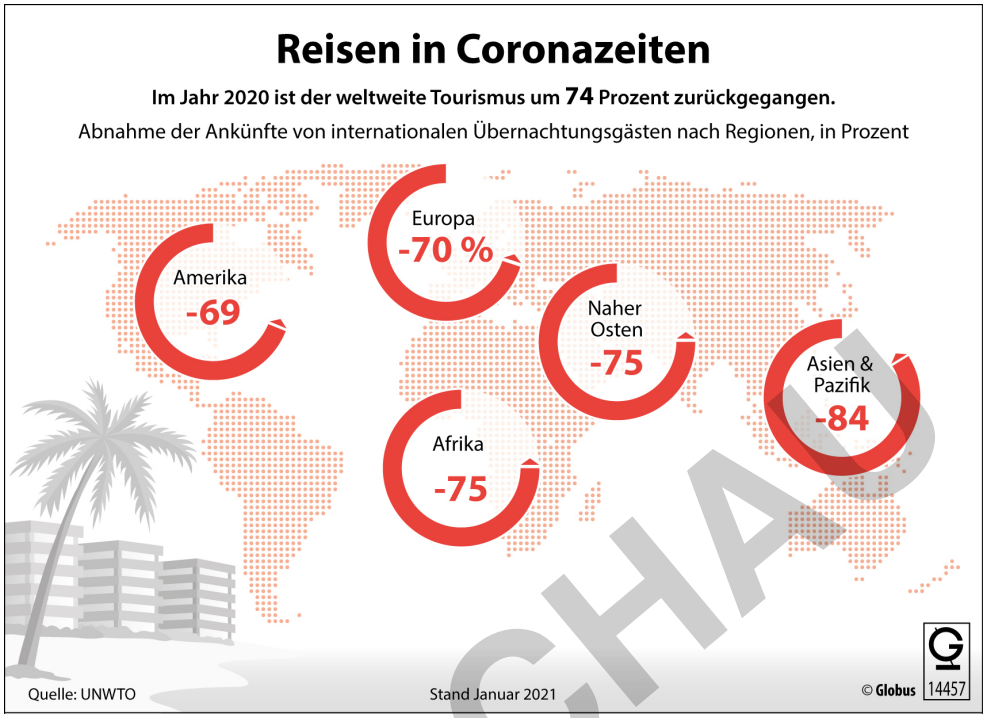
dpa • Globus

Grafik-Paket: weltweite Auswirkungen der Corona-Pandemie

8 Grafiken in Farbe und als Kopiervorlage in Schwarz-Weiß



VORSCHAU

Enthaltene Grafiken:

1. Folgen von Covid-19: Übersterblichkeit in Europa

Prozentuale Übersterblichkeit von Februar bis Juni 2020 im Vergleich zum Durchschnitt desselben Zeitraums in den Jahren 2018/2019 (OECD 2020)

2. Homeoffice in Europa

Prozentualer Anteil der Angestellten in den 27 EU-Ländern, die im Jahr 2020 von zu Hause arbeiteten

3. Corona gefährdet viele Jobs

OECD-Länder, in denen im Jahr 2020 besonders viele Haushalte von Unterbrechungen des Jobs betroffen waren

4. Reisen in Coronazeiten

Rückgang des internationalen Tourismus im Jahr 2020 weltweit

5. Verschärft die Corona-Pandemie Ungleichheiten?

Befragung: Wie beeinflusst das Coronavirus die wirtschaftliche und soziale Lage ihres Landes? (Oxfam-Studie 2020)

6. Saubere Luft während des Corona-Lockdowns

Karte mit Veränderung der Stickstoffdioxid-Konzentrationen in europäischen Städten

7. Weniger Verkehr, meist weniger Tote

Vergleich von Verkehrsaufkommen und Verkehrstoten in ausgewählten EU-Ländern von April 2020 zu April 2019

8. Auswirkungen von Corona auf den CO2-Ausstoß

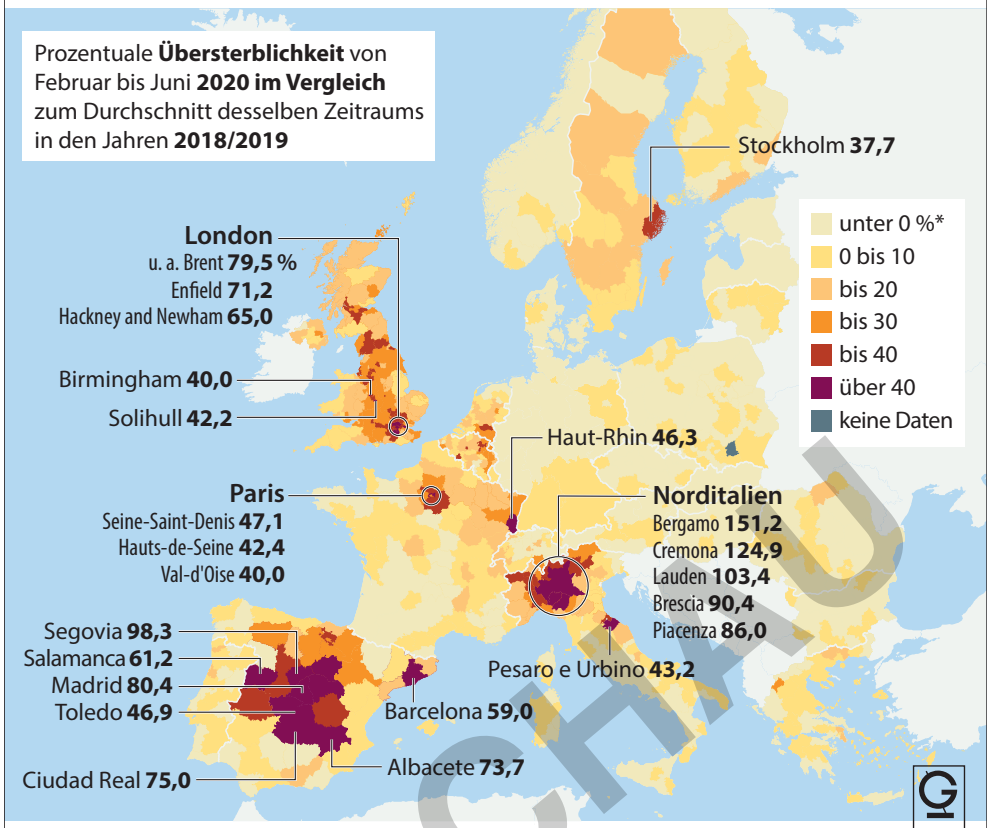
Tägliche CO2-Emissionen weltweit im Zeitverlauf seit 1959

netzwerk lernen
zur Vollversion

dpa • Globus

Sc-014789
76. Jahrgang, 23. Juli 2021

Folgen von Covid-19: Übersterblichkeit in Europa



Übersterblichkeit in abgelegenen Regionen meist geringer

Die Coronapandemie hat große Teile der Welt stark getroffen. Anfang Juli meldeten die USA mehr als 600 000, Brasilien mehr als 500 000 und Indien mehr als 400 000 Corona-Tote seit Pandemiebeginn. Nach Berechnungen von Experten werden zudem deutlich mehr Menschen gestorben sein als offiziell angegeben, da nicht alle Fälle gemeldet werden. Der US-amerikanische Thinktank Center for Global Development geht in Indien von einer Übersterblichkeit von 3,4 bis 4,9 Millionen zusätzlicher Toter aus. Bei dieser Übersterblichkeit wurde die Sterblichkeit während der Pandemie mit demselben Zeitraum der Vorjahre verglichen. Forschende betonten allerdings: Sie können damit keine Schlüsse über die Todesursachen ziehen. Doch auch für Europa stellte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) fest: In Norditalien, London und rund um Madrid war die Übersterblichkeit besonders hoch. Die Bilder von Covid-19-Toten aus der italienischen Region Bergamo, die durch die Medien gingen, spiegeln sich beispielsweise deutlich in der Übersterblichkeit wider: Sie liegt in Bergamo bei 151,2 Prozent. Die Untersuchungen zeigten zudem, dass die Übersterblichkeit in ländlichen Gebieten der OECD-Länder meist geringer war als in Metropolen.

Quelle: OECD: Regions and Cities at a Glance (http://dpaq.de/7yi7r), Def. Metropolitan Area (http://dpaq.de/6E3tT), Our World in Data (http://dpaq.de/1RjnE), dpa

Datenerhebung: alle 2 Jahre, voraussichtlich nächste Veröffentlichung: 2022

Siehe auch Grafik: 014647 Corona gefährdet viele Jobs, 014512 Die Leistung der asiatischen Wirtschaft, 014482 Mobilität in Coronazeiten, 014569 Corona bedroht Existenzen

Grafik: Paul Massow; **Redaktion:** Ginette Haußmann

Globus Kartographik GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 4113329

VORSCHAU

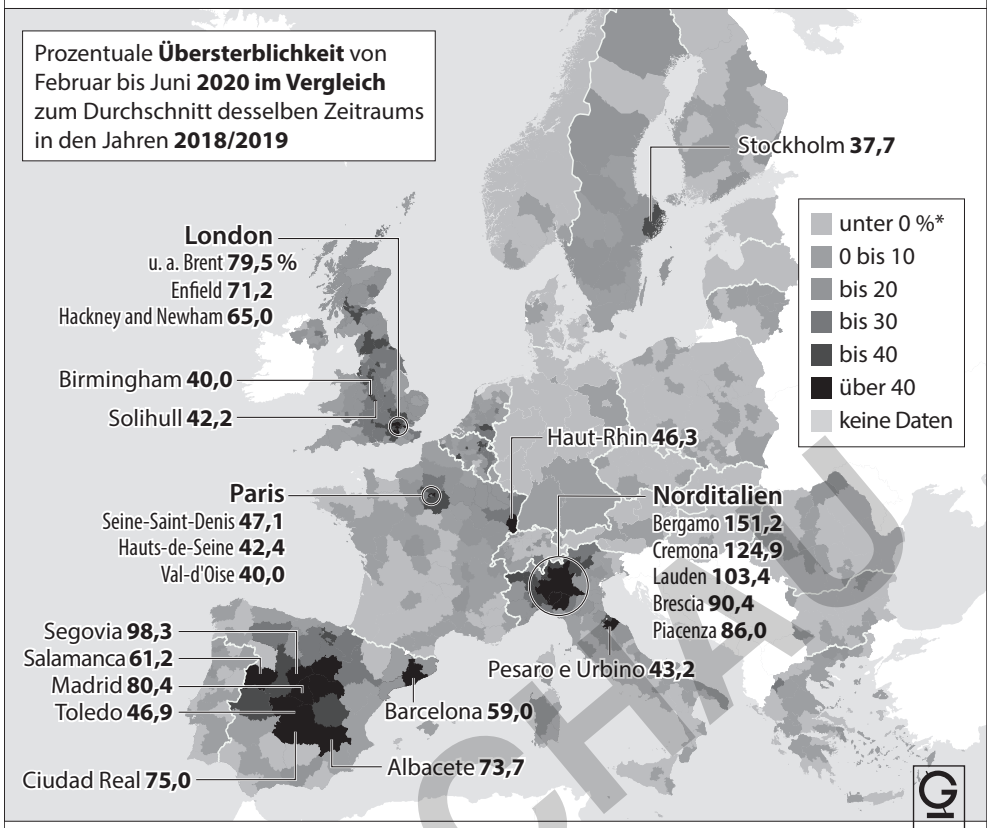
netzwerk lernen

zur Vollversion

dpa • Globus

Sc-014789
76. Jahrgang, 23. Juli 2021

Folgen von Covid-19: Übersterblichkeit in Europa



Übersterblichkeit in abgelegenen Regionen meist geringer

Die Coronapandemie hat große Teile der Welt stark getroffen. Anfang Juli meldeten die USA mehr als 600 000, Brasilien mehr als 500 000 und Indien mehr als 400 000 Corona-Tote seit Pandemiebeginn. Nach Berechnungen von Experten werden zudem deutlich mehr Menschen gestorben sein als offiziell angegeben, da nicht alle Fälle gemeldet werden. Der US-amerikanische Thinktank Center for Global Development geht in Indien von einer Übersterblichkeit von 3,4 bis 4,9 Millionen zusätzlicher Toter aus. Bei dieser Übersterblichkeit wurde die Sterblichkeit während der Pandemie mit demselben Zeitraum der Vorjahre verglichen. Forschende betonten allerdings: Sie können damit keine Schlüsse über die Todesursachen ziehen. Doch auch für Europa stellte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) fest: In Norditalien, London und rund um Madrid war die Übersterblichkeit besonders hoch. Die Bilder von Covid-19-Toten aus der italienischen Region Bergamo, die durch die Medien gingen, spiegeln sich beispielsweise deutlich in der Übersterblichkeit wider: Sie liegt in Bergamo bei 151,2 Prozent. Die Untersuchungen zeigten zudem, dass die Übersterblichkeit in ländlichen Gebieten der OECD-Länder meist geringer war als in Metropolen.

Quelle: OECD: Regions and Cities at a Glance (http://dpaq.de/7yi7r), Def. Metropolitan Area (http://dpaq.de/6E3tT), Our World in Data (http://dpaq.de/1RjnE), dpa

Datenerhebung: alle 2 Jahre, voraussichtlich nächste Veröffentlichung: 2022

Siehe auch Grafik: 014647 Corona gefährdet viele Jobs, 014512 Die Leistung der asiatischen Wirtschaft, 014482 Mobilität in Coronazeiten, 014569 Corona bedroht Existenzen

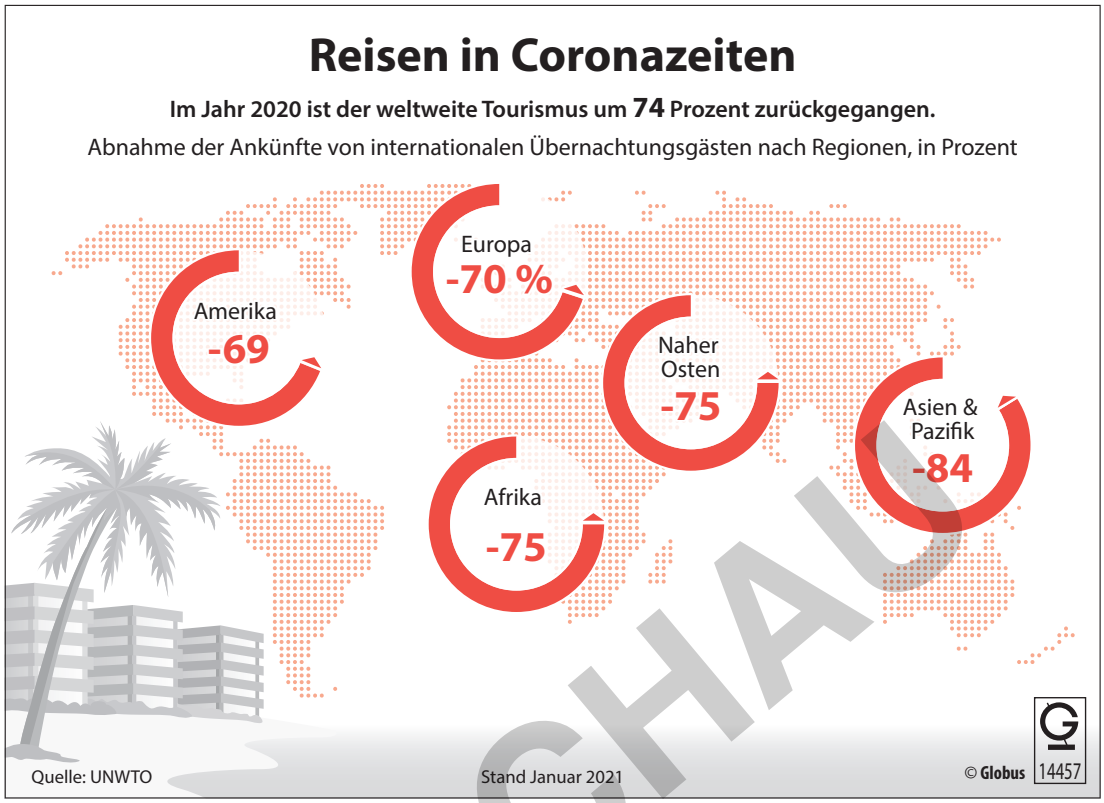
Grafik: Paul Massow; **Redaktion:** Ginette Haußmann

Globus Kartographik GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 4113329

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

dpa Globus

Wb-14457
76. Jahrgang, 5. Februar 2021



VORSCHAU

Tourismusniveau wie vor 30 Jahren

Der weltweite Tourismus ist im Jahr 2020 um 74 Prozent eingebrochen. Auf diesem Niveau war die Branche zuletzt vor 30 Jahren. Bis sie wieder auf dem Level von 2019 ist, werden zweieinhalb bis vier Jahre vergehen. Das vermutet zumindest die Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen (UNWTO). Die Verluste für das Jahr 2020 schätzt die UNWTO auf 1,3 Billionen US-Dollar, also gut elf mal mehr als während der Finanzkrise im Jahr 2009. Am schlimmsten vom Einbruch betroffen sind Asien und der Pazifik. Dort sank die Zahl der internationalen Übernachtungsgäste um 300 Millionen, wodurch die Ankünfte um 84 Prozent zurückgingen. In Europa kam eine halbe Million weniger Reisende. Das entspricht einem Einbruch von 70 Prozent. Die Welttourismusorganisation glaubt, dass sich die Branche auch im Jahr 2021 nicht richtig erholen wird. Stattdessen werde der Inlandstourismus in der Natur zunehmen.

Quelle: UNWTO (http://dpaq.de/uktzL)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Anfang 2022

Siehe auch Grafik: 14340 Auf Reisen, 14096 Top Ten der Städte-Touren, 13918 Urlaubsland Deutschland

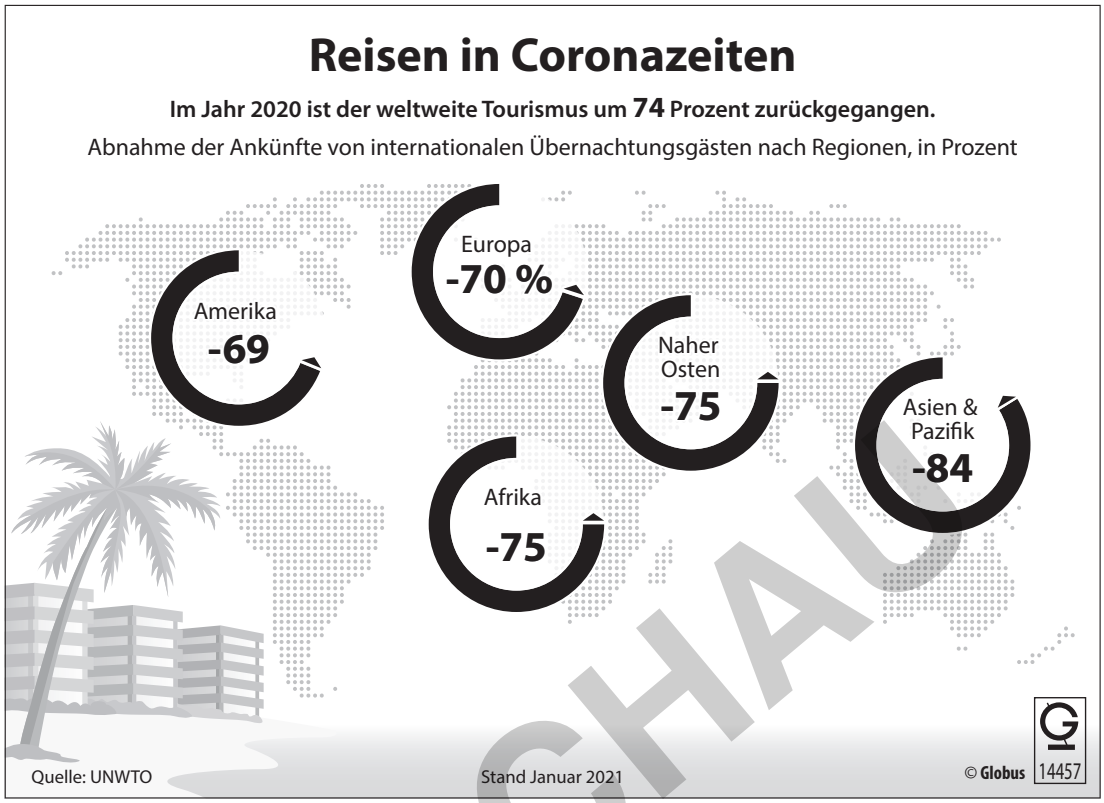
Grafik: Paul Massow; **Redaktion:** Ginette Haußmann

dpa Infografik GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 41133294

netzwerk lernen
zur Vollversion

dpa • Globus

Wb-14457
76. Jahrgang, 5. Februar 2021



VORSCHAU

Tourismusniveau wie vor 30 Jahren

Der weltweite Tourismus ist im Jahr 2020 um 74 Prozent eingebrochen. Auf diesem Niveau war die Branche zuletzt vor 30 Jahren. Bis sie wieder auf dem Level von 2019 ist, werden zweieinhalb bis vier Jahre vergehen. Das vermutet zumindest die Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen (UNWTO). Die Verluste für das Jahr 2020 schätzt die UNWTO auf 1,3 Billionen US-Dollar, also gut elf mal mehr als während der Finanzkrise im Jahr 2009. Am schlimmsten vom Einbruch betroffen sind Asien und der Pazifik. Dort sank die Zahl der internationalen Übernachtungsgäste um 300 Millionen, wodurch die Ankünfte um 84 Prozent zurückgingen. In Europa kam eine halbe Million weniger Reisende. Das entspricht einem Einbruch von 70 Prozent. Die Welttourismusorganisation glaubt, dass sich die Branche auch im Jahr 2021 nicht richtig erholen wird. Stattdessen werde der Inlandstourismus in der Natur zunehmen.

Quelle: UNWTO (http://dpaq.de/uktzL)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Anfang 2022

Siehe auch Grafik: 14340 Auf Reisen, 14096 Top Ten der Städte-Touren, 13918 Urlaubsland Deutschland

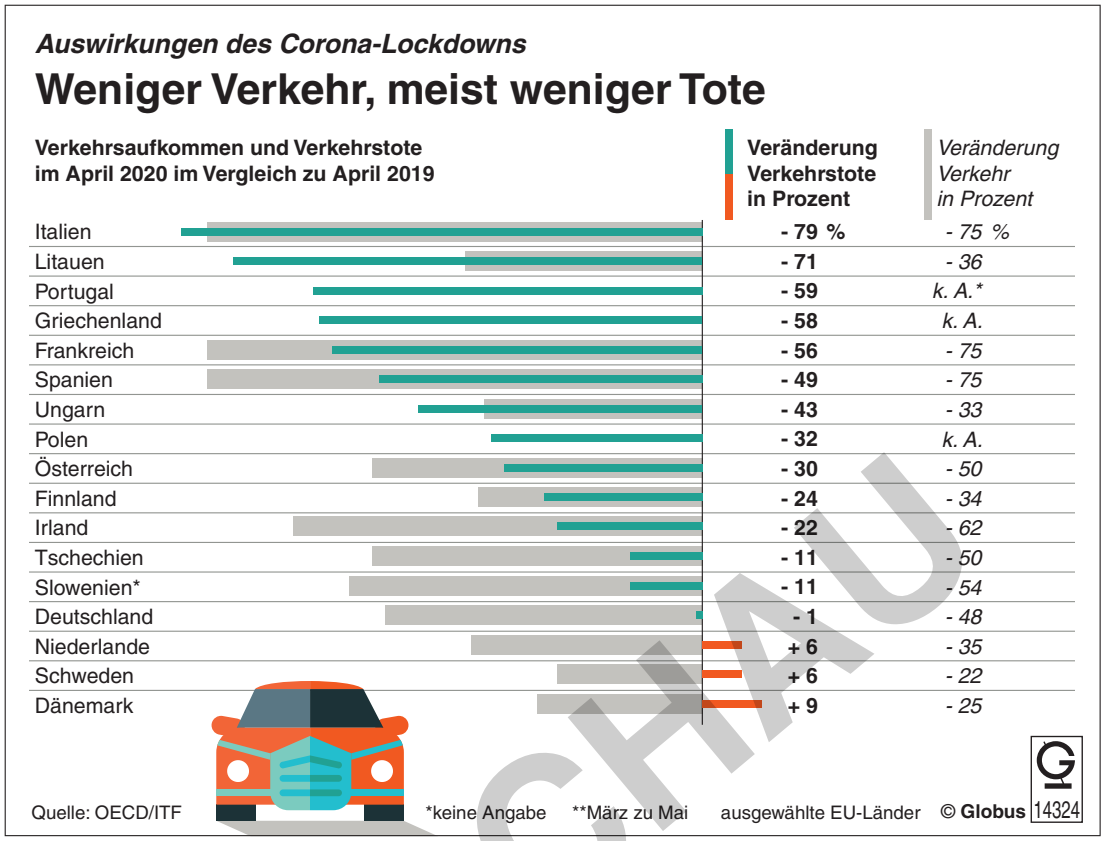
Grafik: Paul Massow; **Redaktion:** Ginette Haußmann

dpa Infografik GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 41133294

netzwerk lernen
zur Vollversion

dpa • Globus

Ga-14324
75. Jahrgang, 27. November 2020



VORSCHAU

Bis zu 79 Prozent weniger Tote durch Corona-Lockdown

Das Jahr 2020 ist durch die Corona-Pandemie zum Ausnahmejahr geworden. Im April standen viele Länder unter einem sogenannten Lockdown, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern. Das Resultat: deutlich weniger Straßenverkehr als im April 2019. Die Abnahme des Verkehrs hat zwar in fast allen Ländern zu weniger Toten geführt, allerdings nicht immer im selben Maß. Das geht aus einer Studie des International Transport Forums (ITF) und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hervor. Der Ländervergleich zeigt: In Italien, Spanien und Frankreich nahm der Verkehr am stärksten ab, um 75 Prozent. Während in Italien die Zahl der Verkehrstoten daraufhin um 79 Prozent zurückging, sank sie in Frankreich nur um 56 und in Spanien lediglich um 49 Prozent. In Deutschland nahm der Verkehr um 48 Prozent ab, die Zahl der Verkehrstoten sank aber nur um ein Prozent. In einigen Ländern, beispielsweise in Dänemark, ist die Zahl der Verkehrstoten sogar gestiegen. Der Grund dafür ist laut ITF und OECD, dass die Menschen in einigen Ländern schneller gefahren sind als sonst und das wiederum zu mehr Unfällen geführt hat. Genaue Untersuchungen stehen allerdings noch aus.

Quelle: ITF, OECD: Road safety annual report 2020 (http://dpaq.de/UJjs4)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Oktober 2021

Siehe auch Grafik: 14055 Verkehrstote in der EU, 13796 Verkehrstote in Deutschland

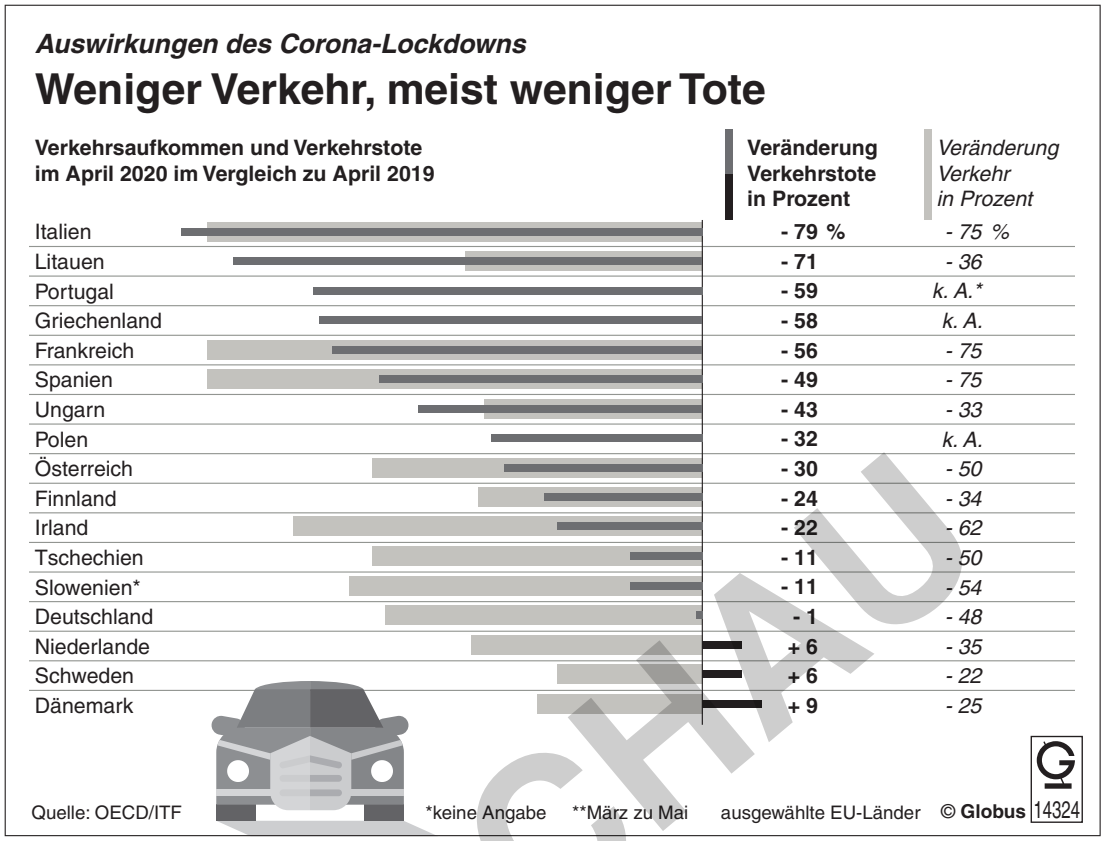
Grafik: Fred Bökelmann; **Redaktion:** Ginette Haußmann

dpa Infografik GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 41133294

netzwerk lernen
zur Vollversion

dpa • Globus

Ga-14324
75. Jahrgang, 27. November 2020



VORSCHAU

Bis zu 79 Prozent weniger Tote durch Corona-Lockdown

Das Jahr 2020 ist durch die Corona-Pandemie zum Ausnahmejahr geworden. Im April standen viele Länder unter einem sogenannten Lockdown, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern. Das Resultat: deutlich weniger Straßenverkehr als im April 2019. Die Abnahme des Verkehrs hat zwar in fast allen Ländern zu weniger Toten geführt, allerdings nicht immer im selben Maß. Das geht aus einer Studie des International Transport Forums (ITF) und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hervor. Der Ländervergleich zeigt: In Italien, Spanien und Frankreich nahm der Verkehr am stärksten ab, um 75 Prozent. Während in Italien die Zahl der Verkehrstoten daraufhin um 79 Prozent zurückging, sank sie in Frankreich nur um 56 und in Spanien lediglich um 49 Prozent. In Deutschland nahm der Verkehr um 48 Prozent ab, die Zahl der Verkehrstoten sank aber nur um ein Prozent. In einigen Ländern, beispielsweise in Dänemark, ist die Zahl der Verkehrstoten sogar gestiegen. Der Grund dafür ist laut ITF und OECD, dass die Menschen in einigen Ländern schneller gefahren sind als sonst und das wiederum zu mehr Unfällen geführt hat. Genaue Untersuchungen stehen allerdings noch aus.

Quelle: ITF, OECD: Road safety annual report 2020 (http://dpaq.de/UJjs4)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Oktober 2021

Siehe auch Grafik: 14055 Verkehrstote in der EU, 13796 Verkehrstote in Deutschland

Grafik: Fred Bökelmann; **Redaktion:** Ginette Haußmann

dpa Infografik GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 41133294

netzwerk lernen
zur Vollversion